Aktuelles aus dem ZBV

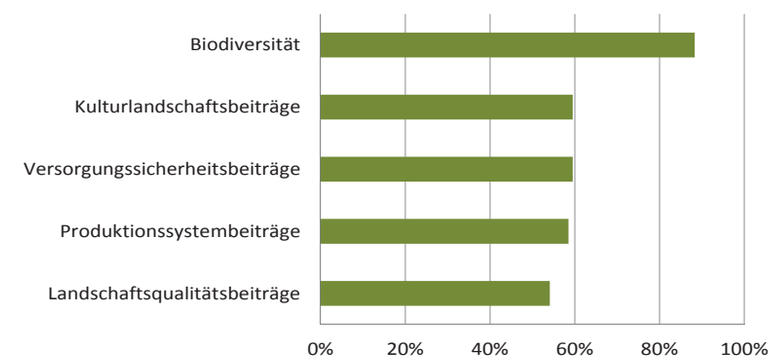
Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 217 77 33 ■ www.zbv.ch

Berichtreihe

Umfrage «Landwirtschaft im Kanton Zürich 2040 – Quo Vadis»

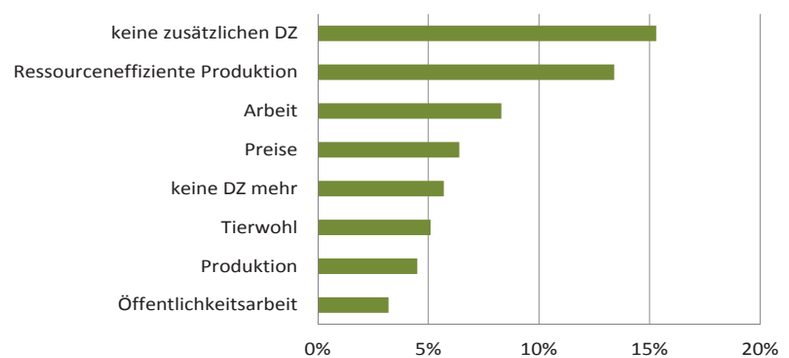
Letze Woche haben wir an dieser Stelle die Hornkuh-Initiative vorgestellt. Turnusgemäss widmen wir uns heute wieder der detaillierten Vorstellung unserer Umfrage. Schauen wir uns die Antworten und Aussagen zur Frage «Welche Leistungen der Landwirtschaft werden auch 2040 durch Direktzahlungen abgegolten» und der Ergänzungsfrage «Welche anderen/zusätzlichen Leistungen sollen durch Direktzahlungen abgegolten werden» genauer an.

Frage 6: Welche Leistungen der Landwirtschaft werden auch 2040 durch Direktzahlungen abgegolten?



Biodiversitätsbeitragszahlungen werden nicht infrage gestellt. Zahlen: ZBV

Ergänzung zu Frage 6: Welche anderen/zusätzlichen Leistungen sollen durch Direktzahlungen abgegolten werden?



Die meisten Umfrageteilnehmer sind der Meinung, dass es keine zusätzlichen Direktzahlungen braucht.

Beiträge an Biodiversität nicht infrage gestellt

Fünf mögliche Antwortmöglichkeiten standen zur Auswahl, nämlich Beiträge für

- Kulturlandschaft
- Biodiversität
- Produktionssysteme
- Versorgungssicherheit
- Landschaftsqualität

Neun von zehn Umfrageteilnehmern geben an, dass auch 2040 die Bäuerinnen und Bauern für die Biodiversität noch Leistungen erhalten sollen. Somit kann klar festgehalten werden, dass die Leistungszahlungen für Massnahmen im Thema Biodiversität deutlich bestätigt werden und dadurch die Erhaltung und Förderung der Arten- und Lebensraumvielfalt unmissverständlich unterstützt wird. Mit einem doch klaren Abstand kommen die Kulturlandschafts-, Versorgungssicherheits- und Produktionssystembeiträge auf rund 60 Prozent der Rückmeldungen. An letzter Stelle folgen mit gut jeder zweiten Antwort die Landschaftsqualitätsbeiträge. Es ist also anzumerken, dass rund 50 Prozent der Umfrageteilnehmer der Ansicht sind, dass in 20 Jahren die Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung von vielfältigen Landschaften nicht mehr durch Direktzahlungen abgegolten werden. Wir werden sehen, ob sich dies in Zukunft so entwickeln wird, wir dürfen sicherlich gespannt sein. Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass vor allem der Unterschied zwischen den Biodiversitäts- und den Versorgungssicherheitsbeiträgen mit rund 30 Prozent Differenz deutlich höher als erwartet ausgefallen ist.

Ergänzungen zu den bisherigen Direktzahlungen

Im Gegensatz zur eigentlichen Frage 6, welche mit einer Auswahl an Antworten genau erkennbar ausgewertet werden konnte, waren die Antworten in der Ergänzungsfrage frei wählbar. Dadurch kam es nicht zu so deutlichen Resultaten mit hohen Prozentzahlen. Dafür haben diverse Rückmeldungen doch einige gleichbedeutende Antworten auf sich vereinigen können.

Fast jede sechste Rückmeldung gibt an, dass es 2040 keine zusätzlichen Rückzahlungen geben soll. Dem Antwortspitzenreiter folgt mit 13 Prozent die Thematik «Ressourceneffiziente Produktion». Nur noch mit einstelligen Prozentangaben folgen die zusammengefassten Themen Arbeit, Preise, Tierwohl, Produktion und Öffentlichkeitsarbeit. Ebenfalls einstellig, d.h. mit 6 Prozent der Antworten sind die Umfrageteilnehmer der Meinung, dass es in zwanzig Jahren überhaupt keine Direktzahlungen mehr geben soll.

Politische Diskussion ist lanciert

Man darf gespannt sein, wie sich die politische Diskussion im Zusammenhang mit den Direktzahlungen und der Ausrichtung der AP2022+ weiterführen lässt. Dass das heutige System für viele nicht ideal erscheint, zeigen sich doch schon jetzt wesentliche Verteilkämpfe heraufzubeschwören.

Nächste Woche widmen wir uns an dieser Stelle einem weiteren Volksbegehren, der «Zersiedlungs-Initiative» der jungen Grünen. Die Berichterstattung zur Umfrage führen wir an dieser Stelle am 20. Juli fort.

■ MCA